

## Mehrere Verletzte auf dem Brünig

**Unfall** Auf dem Brünigpass, bei schneebedeckten Strassen, ereignete sich am Samstagmorgen eine Kollision zwischen einem Auto und einem Car, wie die Kantonspolizei Obwalden mitteilt. Eine 26-jährige Touristin war mit ihrem Auto talwärts in Richtung Sarnen unterwegs. Im Bereich Letzi in Lungern kam sie auf die Gegenfahrbahn. Dort kollidierte sie frontal mit einem Reisebus, der in Richtung Passhöhe unterwegs war. Die Unfallursache wird derzeit abgeklärt, so die Polizei. Am Personenwagen seien Sommerreifen montiert gewesen. Alle Insassen im Personenwagen seien «zum Teil erheblich verletzt» worden. Sie wurden durch Rettungsdienste in verschiedene Spitäler gebracht. Die insgesamt 32 Passagiere des Cars blieben unverletzt und konnten ihre Reise mit einem Ersatzbus fortsetzen.

Im Anschluss an den Unfall musste die Passstrasse zwischen Passhöhe und Lungern für zwei Stunden gesperrt werden. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mussten abgeschleppt werden. (sig)

# Rekordergebnis vor vollen Rängen

So ein gutes Ergebnis hatte die Nidwaldner Kantonalbank noch nie. Die Gründe dafür sind vielfältig.

**Matthias Piazza**

Einen solchen Aufmarsch würde sich wohl jeder Gemeindepräsident und jede Gemeindepräsidentin für die Gemeindeversammlung wünschen. Sowohl am Freitagabend wie am Samstagvormittag war die Stanser Turmatthalle bis auf den letzten Platz besetzt. Total rund 1500 Partizipantinnen und Partizipanten liessen sich aus erster Hand informieren, wie ihre Nidwaldner Kantonalbank (NKB) im vergangenen Jahr wirtschaftete.

Ausserst gut, wie sie von Bankratspräsident Daniel Bieri erfahren durften. Um fast einen Drittel, auf 33,7 Millionen Franken, sei der Geschäftserfolg gestiegen. Der Jahresgewinn liege mit 16,9 Millionen Franken um 5,3 Prozent über dem Vorjahr. Und was die Partizipantinnen und Partizipanten besonders freuen dürfte: Wegen des sehr guten Jahresergebnisses, dem besten in der 145-jährigen NKB-

Geschichte, beträgt die Dividende des Partizipationsscheins neu 62.50 Franken. Auf fast 4 Milliarden Franken stiegen die Kundengelder an, die Kundenausleihungen um 1 Prozent auf 4,85 Millionen Franken.

«Das erzielte Wachstum freut uns besonders, wenn man bedenkt, dass die Lage am Immobilienmarkt weiterhin angespannt bleibt. Es werden deutlich weniger Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser verkauft, die Bautätigkeit bleibt rückläufig», führte Daniel Bieri aus.

### Lernende haken nach

«Was sind denn die Hauptgründe für dieses gute Ergebnis?», hakte Gian Imholz in einem kurzen lockeren Interview nach. Er ist einer der 13 KV-Lernenden und führte zusammen mit seinem Kollegen Thierry Engelberger souverän durch die Veranstaltung. «Wir konnten von den

höheren Zinsen profitieren, welche die Schweizerische Nationalbank für ihre Geschäftskunden offeriert hat, und das Hypothekengeschäft trotz schwieriger Marktbedingungen weiter ausbauen», gab Bieri Auskunft.

Dank einem sehr hohen Vertrauen der Kundinnen und Kunden habe auch das Wertschriften- und Depotvolumen deutlich gesteigert werden können. «Das zeigt, dass die NBK einen guten Ruf im Markt hat.» Das konsequente Kostenmanagement sei ein weiterer Punkt. Gefragt nach seinen Highlights, erwähnte er die guten Ergebnisse der Mitarbeitendenumfrage. «Unsere Mitarbeitenden machen die NKB zu dem, was sie ist, sie sind unsere wichtigste Ressource.»

Heinrich Leuthard, der Vorsitzende der Bankleitung, sprach auch vom sozialen und ökologischen Engagement der Bank. Die Mitarbeitenden würden die moderne und familiäre

Unternehmenskultur schätzen. «So wurde die NKB als Arbeitgeberin bereits mehrfach ausgezeichnet und zählt damit zu den beliebtesten Arbeitgebern im Kanton.» Rund 80 Prozent der fast 180 Sponsoringanfragen habe die NKB mit einem Beitrag unterstützt. Besonders den Stanser Eichli-Park, der am 24. August eröffnet wird, strich er hervor. «Dank unserem Engagement entsteht ein Bewegungs- und Begegnungsraum für die ganze Bevölkerung – ein Leuchtturmprojekt mit Strahlkraft im ganzen Kanton Nidwalden.»

### Beratungen in Punkto Nachhaltigkeit

Zur Sprache kam auch die Nachhaltigkeitsstrategie, die die NKB 2023 lancierte. «Damit haben wir uns verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren.» Erreichen wolle man dies, indem die Bank etwa nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen in der Anlage-

beratung miteinbeziehe oder die Energieeffizienz von Eigenheimen beurteile. «Als die Bank der Nidwaldnerinnen und Nidwaldner tragen wir auch eine Verantwortung gegenüber der nächsten Generation.» Als einer der konkreten Massnahmen sei bis spätestens kommenden Frühling eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des NKB-Hauptsitzes in Stans geplant. Und die Mitarbeitendenparkplätze würden mit Ladestationen für ihre Elektroautos ausgerüstet.

Zwischen 10 und 15 Prozent der Kundinnen und Kunden würden mittlerweile bei einem Beratungsgespräch von sich aus das Thema Nachhaltigkeit ansprechen, erklärte Heinrich Leuthard auf Nachfrage. «Und immer mehr sind gegenüber nachhaltigen Anlagestrategien offen und lassen sich davon überzeugen, wenn wir sie darauf ansprechen.» Noch sei Luft nach oben. «Doch steter Tropfen höhlt den Stein.»

## Zwischen Schlagzeilen, Fake News und vierter Gewalt

Die Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» macht das Museum Obwalden zum Newsroom.

**Carmen Epp**

Wie haben Schweizer Medien in den vergangenen Jahren über Grossereignisse berichtet? Wie erleben Journalistinnen und Journalisten ihre Arbeit? Was sind eigentlich Fake News? Und wie hält man selber dem Druck in einem Newsroom stand? Diese und weitere Fragen werden derzeit im Museum Obwalden in Sarnen behandelt.

Dabei wird in der Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» zwar auch klassisch Wissen vermittelt. So wird an zehn Tafeln in Wort und Bild anhand verschiedener Ereignisse die Medienberichterstattung der letzten 60 Jahre nachgezeichnet; von der Abstimmung über das Frauenstimmrecht 1959 bis zum Beginn des Ukraine-Kriegs. Und an zwei Stationen werden Video-Interviews von Schweizer Journalistinnen und Journalisten gezeigt, die über ihre Recherchen, ihre Motivation und Medienereignisse sprechen. Dabei erzählt beispielsweise Rolf Wesse, wie er seinerzeit den Obwaldner Steuerskandal rund um Regierungsrat Hans Hess aufgedeckt hatte.

### Mitmachen steht im Zentrum

Neben der reinen Wissensvermittlung geht es in der Ausstellung aber von Anfang an auch ums Mitmachen. So erhalten Besucherinnen und Besucher zu Beginn der Ausstellung einen Badge, mit dem sie sich einloggen und an verschiedenen Stellen Punkte sammeln können, indem sie beispielsweise Fragen beantworten oder Spiele spielen. In einer Infothek wird mittels Quizfragen die Medienkompetenz geprüft. Und bei den so-



Eine Gruppe versucht sich im Newsroom als Investigativjournalistinnen und -journalisten.

Bild: Carmen Epp (Sarnen, 20. 4. 2024)

nannten «Burger Games» geht es um Fake News. Dabei muss man entweder beweisen, dass man nicht auf Fake News hereinfällt – oder aber selber Verschwörungstheorien verbreiten.

Im Zentrum der Ausstellung, gewissermassen das Herzstück, befindet sich ein abgeschlossener Newsroom. Hier werden die Besucherinnen und Besucher alleine oder als Gruppe ins Jahr 1988 zurückversetzt und müssen eine journalistische Geschichte recherchieren. Das Ganze ist wie ein Escape-Room konzipiert; es gilt, innerhalb von maximal 25 Minuten

### «Scoop!»-Wettbewerb

Mit dem journalistischen Wettbewerb «Scoop!» können eigene journalistische Geschichten eingereicht werden. Es muss keine Exklusivgeschichte sein.

Willkommen sind spannende Texte, idealerweise mit Fotos, interessante Podcasts oder Videos. Die besten Beiträge wer-

den mit 100 Franken prämiert und im besten Fall auch in der Obwaldner Zeitung publiziert. Es gibt zwei Kategorien: Eine für Jugendliche bis 20 Jahre und eine für Erwachsene. Einsendeschluss ist der 15. Juli, die Preisverleihung findet am 18. August statt. (eca)

Passwörter und Hinweise zu finden und Rätsel zu lösen – um am Ende mit einem alten Com-

puter eine Recherche zu publizieren, die den Grundregeln des Journalismus genügt. Dass

sich währenddessen immer mal wieder eine Chefredaktorin, ein Arbeitskollege oder sonstige Personen am Bildschirm oder per Telefon zu Wort melden, macht die Sache – wie in einem echten Newsroom – nicht unbedingt einfacher.

Während des Ausstellungsbesuchs sammelt man mit dem Badge laufend Punkte. Diese werden am Ende ausgewertet, und jede Besucherin und jeder Besucher erhält einen eigenen Presseausweis. Auf dem ist ersichtlich, wie gut man abgeschlossen hat und zu welchem Status – vom Stagiaire bis hin

zum Chefredaktor – man es geschafft hat. Und wen die Lust auf Journalismus so richtig gepackt hat, kann mit einer selber recherchierten Geschichte beim «Scoop!»-Wettbewerb mitmachen (siehe Box).

### Jugendliche sensibilisieren

Entwickelt wurde die interaktive Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» vom Verein Journalistery. Sie soll vor allem auch das junge Publikum ansprechen, wie Theo Stich vom Verein an der Vernissage vom Samstag, 20. April, sagte: «Wir wollen Jugendliche dafür sensibilisieren, was Journalistinnen und Journalisten machen und wie wichtig die Medien für eine Demokratie sind.»

Das sei angesichts der laufenden Medienkonzentration und der 2026 anstehenden SRG-Initiative, welche die Radio- und Fernsehgebühren auf 200 Franken senken möchte, wichtig. «Medien sind die vierte Gewalt im Staat», führte Theo Stich aus. «Wenn ihnen immer mehr finanzielle und personelle Ressourcen fehlen, ist auch die Demokratie in Gefahr», so der Filmemacher.

Sarnen ist nach Altdorf die zweite Station der Wanderausstellung in der Zentralschweiz und die achte in der Schweiz. 200 Schulklassen und insgesamt 13 000 Besucherinnen und Besucher haben die Ausstellung bereits gesehen, wie Thomas Gull vom Verein Journalistery sagte. Bis zum Ende der Ausstellung in Sarnen am 18. August werden auch hier noch einige weitere hinzukommen. Die Ausstellung ist mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.